

Po S)³⁷. Gleichwohl handelt es sich bei diesen Gruppierungen nicht um homogene Blöcke, sondern an wenigen Stellen treten P², Po oder S zu G³⁸; umgekehrt teilen sich innerhalb von D P¹ P² Po S eine Vielzahl von Kombinationen zweier oder dreier Handschriften Fehler, an denen vor allem P¹, P², Po und S, weniger jedoch der ältere Textzeuge D teilhaben. L hat an einer Stelle allein die richtige Lesung bewahrt, was auf einer Konjektur des Exzerptors Wilhelm von Merton beruhen könnte und nicht gegen eine Störung des Archetyps der Überlieferung sprechen mag³⁹. *Excusatio* 35 bieten nur D und d'Achery (sicherlich als Emendation) das zu *tropheum* kongruente *nobile*; die übrigen (auch Beaugendre und Sackur) geben *nobilem*, und P² hat sich mit *triumphum* statt *tropheum* um eine Sanierung bemüht; ein maskulines *tropheus* ist zwar außergewöhnlich, aber nicht vollkommen abwegig⁴⁰; Hildebert mag man es schwerlich zutrauen. Das gilt auch für das Hapaxlegomenon *sortabitur* (von anderweitig nicht belegtem *sortari* „das Los werfen“, *Excusatio* 31), das Po (wie auch Beaugendre als Emendation und Sackur) wohl vorschnell zu *scortabitur* machte. Die Streuung der Varianten ist wie die Gestalt der Briefreihen ein weiteres Indiz für Kontaminationen, was bei einem populären, häufig kopierten Text wie Hildeberts Briefen und ihren Beigaben nicht weiter verwundert. Unter den verglichenen Textzeugen stechen P¹ und S durch ihre Fehlerhaftigkeit hervor.

37) *Excusatio*: 62 f. quid sanctius potuit quid melius debuit G; 78 ut non G; 117 relaxat G L; 144 fortius G; 153 contorpere G. In G fehlen zwei Passagen der *Excusatio* (90 f. und 128).

38) *Excusatio*: 3 me fehlt G P²; 27 ac: et G Po; 59 exacuerunt G P²; 100 cathedra G S; 110 Audistis G P²; quod G L P²; 111 cruentum G P²; 117 paululum G L Po; 130 Cham G L Po.

39) *Excusatio*: 125 Oves: L, Duces die übrigen Hss.

40) Das Zettelmateriale des MLW, das ich großzügig benutzen durfte, bietet zwei Belege für maskulines *tropheus*; in beiden Fällen steht das Wort am Ende eines leoninisch gereimten Hexameters: Modoin von Autun, *ecl.* 2, 93 *Alta reversuros iam cernit Roma tropheos* (Hirtengedichte aus spätrömischer und karolingischer Zeit, hg. und übersetzt von Dietmar KORZENIEWSKI [Texte zur Forschung 26, 1976] S. 96 und 144 geht darauf nicht ein) und Benzo von Alba, *ad Heinr.* VI 5, 17 *Exsuperavit eos referens tibi, Roma, tropheos* (ed. Hans SEYFFERT [MGH SS rer. Germ. 65, 1996] S. 552 f., der darauf hinweist, daß Benzo sonst *tropheum* als Neutrum verwende). Peter STOTZ, *Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters*, 5 Bde. (Handbuch der Altertumswissenschaft II 5, 1-5, 1996-2004), hier 2, V § 4.14 (S. 19, zu Bedeutungswandel und -spektrum) und 3, VII § 142.1 (S. 177, zur Schreibweise) behandelt den Genuswechsel nicht.